

Abblenden

Englisch: Lay off

LICHT

Lichtstärke allmählich reduzieren — meist für Übergänge oder um Überbelichtung in Highlights zu vermeiden. Standard bei der Beleuchtungsanpassung zwischen Takes.

Wandert die Sonne, sitzt das Key-Light zu hart auf dem Gesicht der Hauptfigur, oder ist ein sanfter Übergang zwischen zwei Szenen nötig — dann wird die Lichtstärke graduell heruntergefahren. Das nennt sich Abblenden. Es geht nicht um plötzliches Ausschalten, sondern um kontrollierte, sichtbare Reduktion der Illumination über Sekunden oder sogar Minuten. Am Set zeigt sich das sofort: Die Highlights im Auge werden wärmer, die Schatten öffnen sich, die Gesichtsmorphologie verändert sich subtil. Die praktische Anwendung ist vielfältig. Beim kontinuierlichen Drehen — etwa bei einer langen Dialog-Einstellung — kompensiert das Abblenden die ständige Verschiebung des natürlichen Lichts. Die Fresnel-Leuchte wird gedimmt oder die HMI langsam zurückgefahren, damit die Belichtung flach bleibt und der Schnitt später nicht springt. Im Übergangskontext dient Abblenden für Fade-to-Black oder Dissolve-ähnliche Effekte: Das Licht sinkt graduell ab, bis die Szene dunkel ist — eine klassische Übergangsgestaltung, die ohne Schnitteingriff auskommt. Bei Überbelichtung in kritischen Zonen (Stirn, Wangenknochen, weißer Stoff) fahren erfahrene DP's die Intensität bewusst zurück, anstatt nachzureflekieren oder Flags zu verschieben — schneller, präziser, weniger Versatz im Schatten. Das Handwerk erfordert Feingefühl. Gearbeitet wird mit den Dimmern des Schaltschranks — moderne LED-Lösungen erleichtern das, alte HMI-Ballaste weniger. Der Fade-Prozess selbst wird vom Licht-Assistent oft motorisiert oder von Hand gesteuert; wichtig ist die Gleichmäßigkeit. Ruckeliges Abblenden wirkt amateurhaft und irritiert im Bild. Abgeglichen wird das mit der Kamera-Aufstellung: Was vor Ort als 5 % Helligkeitsverlust erscheint, kann auf dem Monitor 15 % wirken. Abblenden unterscheidet sich vom verwandten Konzept des Nachleuchten (Fill-Light-Anpassung) dadurch, dass die gesamte Lichtsumme reduziert wird, nicht einzelne Quellen neubalanciert werden. Es ist auch nicht dasselbe wie Dimmen für Stimmung — das ist ein dramaturgisches Mittel, Abblenden hingegen ist technische Notwendigkeit und Problemlöser. Am Set ist es oft das erste Werkzeug, wenn die Beleuchtung zu dominant wird oder die Kontinuität zwischen Takes gefährdet ist.